



HERAUSGEGEBEN VOM VEREIN EL-DE-HAUS E.V. FÖRDERVEREIN DES NS-DOKUMENTATIONSZENTRUMS DER STADT KÖLN
WWW.NSDOK.DE APPELLHOFPLATZ 23-25 50667 KÖLN EL-DE-HAUS@WEB.DE
VEREIN EL-DE-HAUS KONTO-NR.: 1945 BANK FÜR SOZIALWIRTSCHAFT (BFS) BLZ 370 205 00
REDAKTION: HAJO LEIB (VERANTWORTLICH LT. § 6 MDSTV) KONTAKT: HAJO.LEIB@NETCOLOGNE.DE TEL 0221 – 340 56 20

EL-DE-INFO NR. 43 - MÄRZ BIS MAI 2013 / INHALTSÜBERSICHT

IMPRESSUM

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 28.02.2013 - Die nächste Ausgabe erscheint Ende April / Anfang Mai 2013.

Redaktion: Hajo Leib - Kontakt: siehe Kopf "EL-DE-Info".

Mitarbeit an dieser Ausgabe: Ulrike Bach · Malle Bensch-Humbach · Mathias Bonhoeffer · Dr. Karola Fings · Bruno Fischer · Dieter Maretzky · Dr. Marcus Meier · Dr. Jürgen Müller · Siegfried Pfankuche-Klemenz · Dr. Ursula Reuter · Rom e.V. · Adrian Stellmacher · Peter Trinogga

NEUES AUS DEM NS-DOK UND DEM FÖRDERVEREIN

- Sonderausstellung "Gold und Asche" vom 1. Februar bis 20. Mai 2013 [S. 2](#)
- Begleitprogramm zur Sonderausstellung und weitere Veranstaltungen des NS-DOK bis 19. Mai 2013 [S. 3-5](#)
- Bericht von der Bilz-Preisverleihung 2012 an Recherche International: Siegfried Pfankuche-Klemenz [S. 6-7](#)
- Das Jüdische Museum in Köln. Vortrag von Prof. Dr. Hiltrud Kier und Diskussionsveranstaltung am 19. März 2013 im EL-DE-Haus [S. 7](#)
- Rückkehr in die Fremde: "Unter Vorbehalt" Buch des Fördervereins ab sofort zum Sonderpreis für Mitglieder und Nichtmitglieder / Lern- und Gedenkort JAWNE bald Verein / 25-jähriges Jubiläum: Spendenaufwurf fürs Buch [S. 8](#)

AUS ANDEREN INITIATIVEN

- "Elsaßstraße 3. März 1933: Der letzte offene Widerstand gegen die Nazis in Köln". Demo und Gedenk-Kundgebung am 2. März 2013 in der Südstadt [S. 9](#)
- "Schule und Rassismus". Vortrag von Prof. Dr. Beate Küpper am 4. März 2013 [S. 9](#)
- Spuren jüdischer Geschichte in Köln: Veranstaltung mit Dr. Barbara Becker-Jákli und Prof. Dr. Horst Matzerath am 7. März 2013 [S. 9](#)
- "Bedrängte Existenz". Überlebende Roma des NS-Terrors in der Ukraine. Ausstellungseröffnung mit Dr. Karola Fings, NS-DOK, am 8. März 2013 [S. 10](#)
- "Köln 1933-1945". JAWNE-Buchvorstellung mit Bruno Fischer am 13. März 2013 [S. 10](#)
- Bericht von der Gedenkveranstaltung "Erinnern – Eine Brücke in die Zukunft" am 27. Januar 2013: Ulrike Bach [S. 11-12](#)

LINKS Für den Inhalt angegebener Internetseiten sind ausschliesslich deren Betreiber verantwortlich. **VERANSTALTUNGSHINWEISE** Termin- und Ortsangaben wie Themen sorgfältig bearbeitet, jedoch ohne Gewähr. **NEUBESTELLUNG** Geben Sie uns bitte E-Mail-Adressen Interessierter weiter (mit deren Zustimmung), an die wir unseren Newsletter – kostenlos und unverbindlich – zusenden dürfen: el-de-haus@web.de **ABBESTELLUNG** Falls Sie den Newsletter nicht mehr wünschen, bitte unter Betreff »abbestellen« vermerken. **DATENSCHUTZGARANTIE UND REDAKTIONSHINWEIS** Ihre E-Mail-Adresse wird ohne Ihre Zustimmung niemals an Dritte weitergegeben. – Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Vereins- bzw. Redaktionsmeinung. **ARCHIV** Alle Newsletter-Ausgaben finden Sie auch im Internet: www.nsdok.de [Menüspalte links unten »Verein El-De-Haus« anklicken; rechts erscheint jeweils die aktuelle Ausgabe im Kleinbild; oben »Newsletterarchiv« anklicken; gewünschte Ausgabe auswählen] dort finden Sie auch Pressemitteilungen des Vereins sowie Beitritts- wie Bankeinzugsformular zum ausdrucken und absenden.



NSDOK

NS-Dokumentationszentrum
der Stadt Köln

Gold und Asche

Die Geschichte der Häuser Appellohofplatz 21
und 23-25

**Sonderausstellung vom 1. Februar bis 20.
Mai 2013**

Die Geschichte der beiden Häuser Appellohofplatz 21
und 23-25, dem Sitz des NS-Dokumentations-
zentrums mit Dauer- und Sonderausstellung und
der Gedenkstätte Gestapogefängnis, birgt einen
eigentümlichen Gegensatz: Gold und Asche spielen
dabei eine zentrale Rolle.



*Appellohofplatz 21 (früher Langgasse), Goldschmiedewerkstatt
und Goldwarenhandlung, 1935 Foto: © G. Dahmen (RBA)*

Im Haus Appellohofplatz 21, erbaut 1857, wurde
über Jahrzehnte hinweg Gold verarbeitet und mit
Goldwaren gehandelt. Die Goldschmiedewerkstatt
„Gabriel Hermeling“ zählte zu den renommiertesten
Produzenten profaner und religiöser Goldschmiede-
kunst. Der Eigentümer der beiden Häuser am
Appellohofplatz, Leopold Dahmen, führte dort seit
den 1920er-Jahren ein Goldwaren- und
Uhrenbedarfsgroßhandel bis zur Zerstörung des
Hauses Appellohofplatz 21 im Zweiten Weltkrieg.
Nach dem Wiederaufbau des Hauses wurde das
Familienunternehmen bis 1984 im Haus
Appellohofplatz 21 fortgeführt.



*Appellohofplatz 23-25, Sitz der Gestapo Köln (EL-DE-Haus),
nach 1935 Foto: © RBA*

Auf dem Grundstück Appellohofplatz 23-25, auf dem
lange Zeit herrschaftliche Wohnhäuser aus der
ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts standen, wurde
1934/35 ein neues Wohn- und Geschäftshaus
erbaut. Schon im Rohbau mietete die Geheime
Staatspolizei Köln das Gebäude an und ließ im
Kellergeschoss ein Gefängnis einbauen. Die Kölner
Gestapo hat Tausende Menschen in ihren
Räumlichkeiten gefoltert. Hunderte Gefangene
wurden seit Herbst 1944 im Innenhof des
Gebäudes ermordet. In den letzten Kriegswochen
wurden die Akten, die über die Inhaftierten hätten
Auskunft geben können, zunächst weggeschafft
und dann verbrannt.

Die Ausstellung vermittelt die Geschichte der
beiden Orte und stellt die Architektur der beiden
Häuser von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur
Gegenwartig vor. Darüber hinaus wird das Quartier
zwischen Appellohofplatz und Auf dem Berlich in die
Ausstellung einbezogen. Objekte aus dem stadt-
kölnischen Ratssilber werden ebenso präsentiert
wie beispielsweise ein Kerzenständer, den Konrad
Adenauer unmittelbar nach Kriegsende als

„Andenken“ aus der
Gestapo-Zentrale
mitnahm.



*Kerzenleuchter aus der
Kölner Gestapo-Zentrale,
den Konrad Adenauer als
'Andenken' mitnahm.
Foto: © Dieter Marezky*

3. März 2013, 14 Uhr

Führung durch die Sonderausstellung

Martin Vollberg

[Begleitprogramm zur Sonderausstellung](#)

Der Kurator Martin Vollberg führt durch die Sonderausstellung „Gold und Asche“, mit dem Schwerpunktthema „Sehnsucht Mittelalter“



Kaiser-Pokal Foto: © RBA

Am Balkon des Hauses Appellhofplatz 21 (früher Langgasse) hing das Firmenschild „Gabriel Hermeling“. Die Goldschmiedewerkstatt „Gabriel Hermeling“ stellte kunsthandwerkliche Gegenstände für die Ausstattung eines (groß-)bürgerlichen

Haushalts, wie Bestecke oder Services her und fertigte Schmuckwaren aus Gold, Silber und Edelsteinen an. Das größte Renommee erlangte die Goldschmiedewerkstatt für ihre kunstfertigen religiösen Kultusgegenstände.



Senftöpfchen Foto: © RBA

Aus der Goldschmiedewerkstatt Hermeling wurden bis 1920 ungefähr 1.000 Objekte für das Ratssilber der Stadt Köln hergestellt. Das Ende des 19. Jahrhunderts beauftragte neue Ratssilber sollte das verloren gegangene mittelalterliche Ratssilbers ersetzen. In

der Ausstellung werden unter anderem das Goldene Buch der Stadt Köln, der Kaiser-Pokal und ein Senftöpfchen für festliche Anlässe gezeigt.

Ort: EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Keine Führungsgebühr

17. März 2013, 14 Uhr

Führung durch die Sonderausstellung

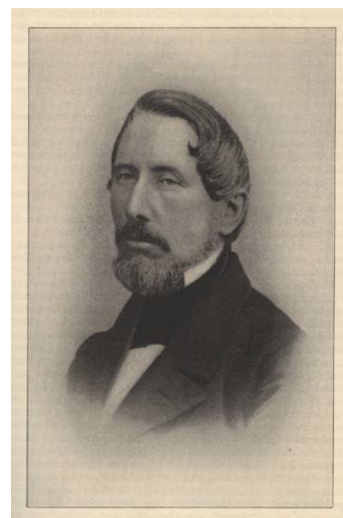
Martin Vollberg

[Begleitprogramm zur Sonderausstellung](#)

Der Kurator Martin Vollberg führt durch die Sonderausstellung „Gold und Asche“, mit dem Schwerpunktthema „Die Martinskirmes 1846“

Die alljährlich in der Kölner Altstadt veranstaltete Martinskirmes war Anlass für Konflikte zwischen Staat, besitzendem Bürgertum und katholischer Kirche auf der einen und der ärmeren Bevölkerungsschicht auf der anderen Seite. Die Übergriffe des preußischen Militärs blieben im August 1846 nicht auf die Kirmesbesucher beschränkt, auch unbeteiligte Bürger aus entfernten Stadtteilen – bis zum *Appellhofplatz* – gerieten in eine Treibjagd des Militärs. Es gab mehrere teilweise schwer verletzte Bürger und ein Fassbindergeselle kam durch das berittene preußische Militär zu Tode.

Bei der Aufklärung dieses Militäreinsatzes engagierte sich der Advokat-Anwalt Friedrich Steinberger, Haus Langgasse 25 (später Appellhofplatz) gemeinsam mit seinem Vater, dem Oberbürgermeister Adolph Steinberger, und weiteren engagierten Bürgern der Stadt. Der preußische König versuchte eine Aufklärung des Militäreinsatzes zu verhindern.



Friedrich Steinberger,
Langgasse 25, um 1930
Foto: © RBA

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: 4,50 Euro,
erm. 2 Euro
Keine Führungsgebühr



NSDOK
NS-Dokumentationszentrum
der Stadt Köln

Begleitprogramm zur Sonderausstellung und weitere Veranstaltungen März bis Mai 2013

7. April 2013, 14 Uhr

Spuren jüdischer Geschichte im Viertel um die
Elisenstraße
Stadtführung mit Aaron Knapstein

Der Rundgang führt vom EL-DE-Haus, dem ehemaligen Sitz der Kölner Gestapo, in dem sich heute das NS-Dokumentationszentrum befindet, über Elisenstraße und Breite Straße zum Erich-Klibansky-Platz. Er folgt den Spuren des Judentums in diesem Stadtviertel bis 1933 und der dann einsetzenden systematischen Verfolgung. Mit Geschichten zu Gebäuden, Personen und Familien wird die Vielfalt des Kölner Judentums in der Vergangenheit erkundet.



Elisenstraße Foto: © RBA

Aaron Knapstein ist freier Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums und Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln.

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

11. April 2013, 19 Uhr
Der Rundfunk in der NS-Zeit
Vortrag von Michael Lang

Veranstaltungsreihe "Reihe Köln wird braun"

Im Januar 1933 war der Rundfunk in Deutschland gerade mal zehn Jahre alt. Die Nazis erkannten schon vor der Machtübernahme die sich ihnen bietenden Möglichkeiten zur Massenbeeinflussung durch dieses damals schnellste und aktuellste Massenmedium. Die Gleichschaltung begann mit der Amtsenthebung des Rundfunkintendanten Ernst Hardt am 25. März 1933 und der Berufung des Nationalsozialisten Heinrich Glasmeier zum neuen Rundfunkintendanten. Der bis dahin unpolitische Rundfunk in Deutschland wurde zu einem modernen Propagandainstrument umgestaltet. Während des 2. Weltkrieges steigerte sich die Intensität der Radiopropaganda nochmals deutlich. Trotz des Verbotes entwickelte sich das Abhören ausländischer Sender zu einer ausgeprägten und wirksamen Gegenbewegung.



Rundfunk-Foto Foto: © Michael Lang

Zu hören sind zahlreiche originale Sprach- und Musikbeispiele. Hören Sie selbst, wie das NS-Radio klang oder die Stimmen aus der freien Welt zu ihren Hörern in Deutschland sprachen.

Michael Lang, seit 14 Jahren als Strafverteidiger in Köln tätig, ist langjähriger Sammler und Kenner historischer Tondokumente.

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

25. April 2013, 19 Uhr
Kriminalbeamte, Juristen, NS-Aktivistin.

Die Kölner Gestapo und ihre Mitarbeiter
Vortrag von Thomas Roth

Begleitprogramm zur Sonderausstellung

Die Geschichte des EL-DE-Hauses ist untrennbar verbunden mit der Geschichte der Geheimen Staatspolizei. Auch wenn zahlreiche Unterlagen zur Kölner Gestapoherrschaft während der NS-Zeit vernichtet wurden oder verloren sind, ist in den

letzten Jahrzehnten viel über sie geforscht und herausgefunden worden. Der Vortrag liefert einen Überblick zum aktuellen Stand der Erkenntnisse über die Kölner Gestapo und diskutiert Probleme der Forschung. Dabei sollen die „Täter“, die Mitarbeiter der Gestapo, ihre Prägungen, Verhaltensweisen und Lebensläufe, im Mittelpunkt stehen.

Dr. Thomas Roth, Historiker mit Schwerpunktthemen Polizei und Justiz, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des NS-DOK.



Leiter der Gestapo Köln

Foto: © Bundesarchiv Berlin

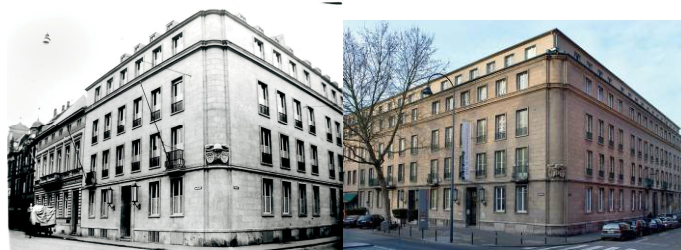
Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

28. April 2013, 14 Uhr
Führung durch die Sonderausstellung
Martin Vollberg

[Begleitprogramm zur Sonderausstellung](#)

Der Kurator Martin Vollberg führt durch die Sonderausstellung „Gold und Asche“, mit dem Schwerpunktthema „Architektur“. - Der Bau des Hauses Langgasse 21 (später Appellhofplatz 21) von Mitte des 19. Jahrhunderts war von einem Architekturdiskurs begleitet, der nicht ästhetisch, sondern gesellschafts-politisch begründet war. Diskussionen über den „richtigen“ Architekturstil und Beeinflussung von Bauvorhaben durch politische Rahmenbedingungen waren seit 1852 ein wichtiges Thema. Das 1935 erbaute EL-DE-Haus ersetzte zwei in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts errichteten Häuser Langgasse 23 und 25. Die Fassade des EL-DE-Hauses wurde zeitgemäß in „Herbe und Strenge“ verwirklicht. Die Fassadengestaltung des EL-DE-Hauses wurde 1950 für die im Zweiten Weltkrieg zerstörten Häuser Appellhofplatz 21 und Elisenstraße 1 übernommen.

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro



Appellhofplatz und EL-DE-Haus, nach 1935 Foto: © RBA

Das EL-DE-Haus im Komplex Appellhofplatz 21, 23-25 und Elisenstraße 1 Foto: © Jürgen Seidel

19. Mai 2013, 14 Uhr
Führung durch die Sonderausstellung
Martin Vollberg

[Begleitprogramm zur Sonderausstellung](#)

Der Kurator Martin Vollberg führt durch die Sonderausstellung „Gold und Asche“, mit dem Schwerpunktthema „Altstadtgesundung“

Die von 1935 an durchgeführte „Altstadtgesundung“ bedeutete im Kern die Ausgrenzung von missliebigen Bevölkerungsgruppen aus der sogenannten „Volksgemeinschaft“. Verschiedene städtische Ämter wie das Gesundheitsamt und Polizeibehörden „durchkämmten“ das Stadtviertel und zwangen unerwünschte Familien und Einzelpersonen, ihre Wohnungen zu verlassen, um Neubauten für politisch „zuverlässige“ und „rassisch“ einwandfreie Bewohner zu errichten.



Bericht über die "erfolgreiche Sanierung" des Hauses Auf dem Berlich 32 im "Westdeutschen Beobachter"

Das erste Maßnahmenggebiet erstreckte sich südlich der Kirche Groß-St. Martin. Weitere Gebiete waren für eine „Gesundung“ vorgesehen. Einzelne Maßnahmen betrafen auch das Viertel zwischen Appellhofplatz und Auf dem Berlich.

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro
Keine Führungsgebühr

Bilz-Preisverleihung 2012

In den erweiterten und neugestalteten Räumen des NS-Dokumentationszentrums fand die Bilz-Preisverleihung am 20. Dezember 2012 im EL-DE-Haus statt. Nach einem Willkommensgruß des Direktors Dr. Werner Jung begrüßte der Stiftungsratsvorsitzende Dr. Fritz Bilz den Preisträger „Recherche International“ und die Gäste.

In seiner Rede begründete Fritz Bilz die Preisverleihung: „Die Initiative setzt sich dafür ein, dass Informationsdefizite über die Dritte Welt insbesondere über deren kulturelle und historische Wurzeln beseitigt werden. Andererseits soll durch die Arbeit von Recherche International in Deutschland mehr Interesse für die Probleme dieser Länder geweckt werden.

Dies ist damit eine wichtige Ergänzung der in früherer Zeit geleisteten Informationsarbeit der öffentlich rechtlichen Medien. Denn diese haben den Auftrag, und ich meine auch die Verpflichtung, in ihren Sendern Themen zur Dritten Welt angemessen zu berücksichtigen.

An meiner Wortwahl 'in früherer Zeit' sehen Sie, dass sich dies in den letzten Jahrzehnten deutlich verschlechtert hat.

Wir müssen leider feststellen, dass immer mehr Formate mit diesem Fokus entweder eingestellt, deutlich an Sendezeit eingebüßt haben oder deren verantwortliche Redakteure für diese Reihen andere Schwerpunkte gewählt haben.“

Dr. Bilz gab dann das Wort an Peter Finkelgruen, der die Laudatio für den Preisträger (hier in Auszügen) hielt und auf die Entstehung von Recherche International einging und die vielfältige Arbeit darstellte: „Er wurde 1999 von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rheinischen Journalistenbüros in Köln gegründet. Der konkrete Anlass war, dass das damals schon seit über zehn Jahren betriebene Forschungsprojekt „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ weder von einer Universität, einem Forschungsinstitut noch einer Stiftung unterstützt wurde.

Es drohte wegen Finanzmangels zu scheitern. Die Gründung des gemeinnützigen Vereins „Recherche International“ war eine Chance, das Gelingen von aufwendigen und komplizierten Rechercheprojekten in Zukunft zu sichern. Dies gelang dann auch nach umfangreichen Mitteleinwerbungen. Endlich konnten nun, auch mit Unterstützung eingeworbener Forschungsgelder, die schon zwei Schränke füllenden Materialien ausgewertet und für eine Publikation sowie eine Ausstellung aufgearbeitet werden ... Aufgrund dieser Recherchen entstand 2005 das erste deutschsprachige Buch mit dem Titel „*Unsere Opfer zählen nicht*“.



Laudator Peter Finkelgruen (r.) gratuliert Karl Rössel zur Preisverleihung. Foto: © Siegfried Pfankuche-Klemenz

Im Jahre 2009, genau am 1. September, dem 70. Jahrestag des Kriegsbeginns in Europa, wurde zum ersten Mal die Wanderausstellung zu diesem Thema auf der Premiere in Berlin gezeigt. Inzwischen ist diese Ausstellung in mehr als 20 Orten in Deutschland und in der Schweiz präsentiert worden.

Auch das Autobiographie-Projekt von Denis Goldberg, einem weißen Freiheitskämpfer für die Emanzipationsbewegung in Südafrika zähle dazu. Nur mit Hilfe von 'Recherche International', hier besonders der Mitarbeiterin Birgit Morgenrath, konnte diese Autobiographie bearbeitet und ins Deutsche übersetzt werden.

Ein weiteres Projekt ist die kritische Auseinandersetzung mit den Mikrokrediten in der Dritten Welt. Die unter anderen von Recherche International herausgegebene Studie löste eine kritische Debatte über die Rolle der Mikrofinanzindustrie und ihre negativen Auswirkungen, insbesondere auf Frauen in der Dritten Welt, aus. Aber auch konkrete Unterstützungsaktionen wurden von der Initiative organisiert. Als Dogan Akhanli im August 2010 beim Besuch seines Vaters in der Türkei verhaftet wurde, organisierte Recherche International unter Federführung von Albrecht Kieser eine breite Solidaritätskampagne mit vielen prominenten Unterstützern. Der öffentliche Druck erzwang die Freilassung Dogan Akhanlis nach viermonatiger Haft.

Alle diese Aktivitäten zeigen eine große Affinität von Recherche International zum Anliegen der Dritten Welt und deren Situation. Über die Ursprünge der Armut und der kriegerischen Auseinandersetzungen in Folge des Zweiten Weltkrieges möchte die Initiative durch Publikationen, Radiosendungen, Unterrichtsmaterialien, Ausstellungen und Vorträge informieren. Damit seien diese Aktivitäten ein hervorragender Beitrag zum friedlicheren Miteinander der Völker.

Aus der Begründung der Bilz-Stiftung für die Verleihung des Bilz-Preises 2012 in Höhe von 4.000 Euro:

„Seit 1999 setzt sich die Initiative 'Recherche International' für die Aufklärung der historischen, sozialen, politischen und kulturellen Beziehungen Europas zur Dritten Welt ein, um Vorurteile abzubauen und mehr Verständnis für die dort lebenden Menschen zu gewinnen. Mit dieser bisher nur unzureichend in der Öffentlichkeit geleisteten Erinnerungsarbeit soll das inter-kulturelle Verständnis gefördert werden. Die Initiative leistet damit einen hervorragenden Beitrag zu Völkerverständigung.“



*Stiftungsratsvorsitzender Fritz Bilz, Preisträger Karl Rössel, Laudator Peter Finkelgruen (v.l.n.r.) nach der Preisverleihung.
Foto: © Siegfried Pfankuche-Klemenz*

Nach der Überreichung des Preises an Karl Rössel dankte dieser der Bilz-Stiftung im Namen seiner KollegInnen und hob hervor, dass das Preisgeld die weitere Arbeit von Recherche International fördere. Oftmals, so Karl Rössel, werde leider übersehen, dass nach einer Anschubfinanzierung auch in der Folgezeit Geldmittel nötig seien, um ein Projekt weiter führen zu können. Der Bilz-Preis sei eine wirksame Hilfe zum Weiterbestand derartiger Projekte.
Siegfried Pfankuche-Klemenz



[Veranstaltung zum aktuellen Thema](#)

Prof. Dr. Hiltrud Kier:

Das Jüdische Museum in Köln

Vortrag und Diskussion. Moderation: Peter Liebermann, Vorsitzender des Vereins EL-DE-Haus
Dienstag, 19. März 2013, 19 Uhr

EL-DE-Haus, Appellhofplatz 23-25,
50667 Köln (U-Bahn-Station Appellhofplatz)

Veranstalter

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Verein EL-DE-Haus e.V.

Eintritt: Für Mitglieder kostenfrei. - 4,50 Euro /
ermäßigt 2,00 Euro

Die archäologischen Funde in Köln aus der Römerzeit und dem Mittelalter – Prätorium, Mikwe oder die jüdische Synagoge nur als markante Beispiele – haben einmalige Zeugnisse seiner kulturpolitischen Geschichte zu bieten, die für Bevölkerung wie Besucherinnen und Besucher aus aller Welt ein europäisches Alleinstellungsmerkmal bedeuten. Die jahrhundertealte Geschichte Kölns ist auch eine Geschichte der Integration wie Verfolgung der jüdischen Mitbürger in 2000 Jahren.

Seit Jahrzehnten graben Archäologen in Köln nach Funden aus dieser geschichts- und kulturträchtigen Zeit, seit 2007 ununterbrochen. Die Ausbeute ist gewaltig und von großer Bedeutung. Im früheren Zentrum der Stadt, auf dem Rathausplatz soll diese Kulturgeschichte festgehalten und dauerhaft präsentiert werden.

Die gegenwärtige Diskussion um das Jüdische Museum zeigt, dass Informationsdefizite geschlossen werden sollten. Warum wir für dieses Museums-Ensemble eintreten, möchten wir unterstreichen.

Prof. Dr. Hiltrud Kier, ehemalige Generaldirektorin der Kölner Museen und Leiterin der Denkmalpflege der Stadt Köln.



Rückkehr in die Fremde

Unter Vorbehalt. Rückkehr aus der Emigration nach 1945

Herausgegeben vom Verein EL-DE-Haus
250 Seiten im Großformat, mit zahlreichen
Abbildungen, gebunden. – Emons Verlag 1999

Der rund 250 Seiten starke, großformatige und reich bebilderte Band erzählt Lebensgeschichten von Menschen, die ab 1933 in die Emigration gehen mussten und es auf sich nahmen, nach 1945 in das Land ihrer Verfolgung zurückzukehren. Ausgewählt sind bekannte und unbekannte Menschen. Ihren Geschichten gemeinsam ist, dass sie einen Teil ihres Lebens in Köln oder im Rheinland verbracht haben. Man begegnet dem Schriftsteller Hans Mayer ebenso wie der Lyrikerin Hilde Domin, dem Kommunisten Carl Schlieper wie der Sozialdemokratin Susanne Miller oder den jüdischen Überlebenden Paula Tabak oder Josef Neuberger. Interviews und ausgewählte Beiträge führen anschaulich und wissenschaftlich fundiert in das Themenfeld ein.

Ab sofort zum Sonderpreis von nur 5 € (für Mitglieder 3 €)! – Erhältlich an der Museumskasse im EL-DE-Haus.

Lern- und Gedenkort **JAWNE**

Demnächst eigenständiger Verein

Der Arbeitskreis Lern- und Gedenkort JAWNE im Verein EL-DE-Haus wird in Kürze als eigener Verein beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Seit seiner Gründung im Jahr 2005 hat der Arbeitskreis eine Vielzahl von Aktivitäten und Projekten rund um den Galerieraum und die Kindergedenkstätte Löwenbrunnen am Erich-Klibansky-Platz initiiert. Das alles war nur möglich, weil der Verein EL-DE-Haus den Arbeitskreis „unter seine Fittiche“ genommen und im Großen und Kleinen solidarisch unterstützt hat.

Nun ist der Arbeitskreis so gut etabliert, dass allen Beteiligten die Gründung eines eigenen Fördervereins sinnvoll erschien. Am 13. Januar 2013 nahmen 15 Mitglieder des Arbeitskreises an der Gründungsversammlung des „Fördervereins des Lern- und Gedenkorts Jawne“ teil. Die Eintragung ins Vereinsregister erfolgt zurzeit, danach wird sich der Verein in der Öffentlichkeit vorstellen.

Weitere Infos zum Verein, zu (Förder-) Mitgliedschaft etc. demnächst hier: www.jawne.de
Ursula Reuter

25-jähriges Jubiläum des Vereins – Ihre / Eure Spende für unser Buch :

Im Juni 2013 erscheint anlässlich unseres Jubiläums eine rd. 200 Seiten starke Broschüre. Sie enthält die Vorgeschichte und Geschichte des bürgerschaftlichen Engagements für das NS-DOK, das erst die mühevollte Entstehung und Entwicklung des NS-DOK ermöglichte, heute die größte lokale Gedenkstätte in Deutschland. – Zahlreiche AutorInnen beschreiben dieses Kapitel spannender Zeitgeschichte Kölns von Mitte der 1970er-Jahre bis heute. Eine umfangreiche Chronik der Vereinsgeschichte rundet diesen Band ab, den wir im Juni auf einer Veranstaltung vorstellen.

Wer unser Buchprojekt unterstützen will und kann:

Verein EL-DE-Haus – **Konto-Nr. 1945 – Bank für Sozialwirtschaft (BfS), BLZ 370 205 00** – Stichwort: "25 Jahre". – Herzlichen Dank im Voraus!

AUS ANDEREN INITIATIVEN



Vor 80 Jahren in der Elsasstraße...

2. März 2013:
14 Uhr Demonstration, Severinskirchplatz
14.30 Uhr Kundgebung in der Elsasstraße
(zwischen Bonner und Merowinger Straße)
Es sprechen: Sabine Eichler (www.suedstadtgeschichte.de)
Claudia Wörmann-Adam (ver.di, Arbeitskreis Antifaschismus-Antidiskriminierung)
Musik: Microphone-Mafia

Elsaßstraße 3. März 1933: Der letzte offene Widerstand gegen die Nazis in Köln. - **Demo und Kundgebung in der Südstadt am Samstag, 2. März 2013, ab 14 Uhr**

Wir ehren diejenigen, die sich vor 80 Jahren am 3. März 1933 gegen die SA wehrten und gedenken derjenigen, die darum verfolgt oder ermordet wurden. Zugleich gedenken wir aller Nazi-Gegner, die gegen ein menschenfeindliches und mörderisches Regime Widerstand leisteten – gleich welcher Weltanschauung und politischen Herkunft.

Veranstalter: AKKU – Martin Bonhoeffer, Pfarrer – Fraktion Die Linke im Rat der Stadt Köln – DKP Köln – Kneipenkollektiv LOTTA – SJD Die Falken, Köln – Verein EL-DE-Haus – VVN / BdA Köln.

Hinweis der Redaktion: Die **Projektgruppe Messelager** (Wiltrud Marciniak / Georg Wehner) haben zum Thema **Entschädigung von NS-Opfern** ein **Flugblatt** sowie einen **Aufruf** verfasst, das bzw. den wir in gesonderter pdf-Anlage Ihrer / Eurer Aufmerksamkeit empfehlen.

"Schule und Rassismus": Prof. Dr. Beate Küpper – Montag, 4. März 2013, 17 Uhr
Eintritt frei – Synagogen-Gemeinde Köln–Roonstraße 50 – 50674 Köln

Vortrag im Rahmen des Projektes "Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus"

Beate Küpper, forscht und lehrt im Bereich Bildung und Rassismus an der Hochschule Niederrhein Mönchengladbach. In ihrem Vortrag widmet sie sich alltäglichen Formen der Diskriminierung im Allgemeinen und Rassismus im Besonderen.

Veranstalter: Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. in Kooperation mit der Bezirksschülerversammlung Köln (BSV) – Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage – Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-DOK der Stadt Köln – DGB-Jugend NRW Projekt "Empört euch, engagiert euch!"

Spuren jüdischer Geschichte in Köln: Von der Schildergasse zum Griechenmarktviertel

Donnerstag, 7. März 2013 um 20 Uhr –
GERMANIA JUDAICA, Josef-Haubrich-Hof 1, Stadtbibliothek

Dr. Barbara Becker-Jákli im Gespräch mit Prof. Dr. Horst Matzerath

2012 erschien der erste Stadtführer durch das jüdische Köln, der in mehreren Rundgängen einen Überblick über Geschichte und Gegenwart der jüdischen Bevölkerung gibt. - Die Autorin Barbara Becker-Jákli stellt besonders die Lebenswelt des ostjüdischen orthodoxen Judentums vor, das sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts im Viertel um Thieboldsgasse und Griechenmarkt befand. Anhand von Fotografien werden Orte, Einrichtungen, Familiengeschichten und Biografien behandelt. Zugleich wird über die schwierigen Recherchen berichtet und ein Einblick in die aktuellen Möglichkeiten der Forschung zur jüdischen Geschichte in Köln gegeben. – Buch und Autorin stellt Horst Matzerath vor, ehemaliger Direktor des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln.

Veranstalter: Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. in Kooperation mit der GERMANIA JUDAICA.

Bedrängte Existenz

Überlebende Roma des NS-Terrors in der Ukraine. Ausstellung vom 8. bis 11. und 15. bis 18. März 2013 jeweils freitags: 18-21 Uhr; samstags und sonntags: 12 bis 18 Uhr; montags: 14 bis 18 Uhr. Rom e.V. – Venloer Wall 17 – 50672 Köln

Ausstellungseröffnung: Freitag, 8. März 2013, 18 Uhr. Einführung: Dr. Karola Fings, NS-DOK

16 Roma, die die deutsche NS-Gewaltherrschaft in der Ukraine während des Zweiten Weltkriegs überlebten, berichten von ihrem wechselvollen Lebensweg im Krieg, der Nachkriegszeit und über ihren Alltag heute. Die Fotografin Birgit Meixner porträtierte im Mai 2012 Roma in der Ukraine, die an Projekten der EVZ teilhaben., Meixners Porträts sind Momentaufnahmen aus dem Leben einer auch heute noch bedrängten ethnischen Minderheit. – Der Rom e.V. zeigt diese bewegende Ausstellung mit Unterstützung der Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft (EVZ).



Fotos: © Birgit Meixner aus dem Prospekt der ROM e.V. / EVZ

Lern- und Gedenkort JAWNE

Köln 1933 – 1945 Lesung mit Bruno Fischer

13. März 2013, 19.30h Lern- und Gedenkort Jawne
Erich-Kilbansky-Platz / Albertustraße 26, Köln

Am 13. März 2013 jährt sich zum 80. Mal der Tag, als Nazi-Formationen vor dem Kölner Rathaus aufmarschierten und der NSDAP-Gauleiter auf dem Ratsbalkon erschien, um OB Adenauer für abgesetzt zu erklären. Einen Tag vorher hatte die Kommunalwahl stattgefunden, die der NSDAP nicht einmal 40% der Wahlstimmen einbrachte. Aber es gab jetzt niemanden mehr, der solche Willkürakte verhindert hätte.

Aus diesem Anlass wird Bruno Fischer am 13. März 2013 um 19.30 Uhr seinen im Herbst im Ch. Links Verlag erschienenen historischen Reiseführer Köln und Umgebung 1933-1945 im Lern- und Gedenkort Jawne (Erich-Kilbansky-Platz/Albertustr. 26, 50667 Köln) vorstellen.



Der Autor wird nicht nur das Geschehen rings um den 13. März 1933 in Erinnerung rufen, sondern darüber hinaus ausgewählte Orte nationalsozialistischer Machtausübung im Kölner Raum in den Blickpunkt rücken – auch mit Hintergrundinformationen, die im Buch keine Aufnahme finden konnten. Er wird über die Arbeit an dem Buch berichten und darlegen, welche neuen Akzente er im Vergleich zu älteren Stadtführern gesetzt hat.

Für Mitglieder des Fördervereins EL-DE-Haus:

Vorankündigung:
Jahresmitgliederversammlung 2013 am Montag, 13. Mai 2013, 19 Uhr, im EL-DE-Haus. Gesonderte Einladung mit Tagesordnung erfolgt rechtzeitig

Zur Erinnerung: Die neuen **Mitgliedsausweise** liegen abholbereit an der Museumskasse im EL-DE-Haus.

Gedenkveranstaltung 27. Januar 2013: Die ersten Opfer



27. Januar 2012: Gastgeber Pfarrer Bonhoeffer bei der Begrüßung in der AntoniterCityKirche

Alle Fotos der Gedenkveranstaltung: © Klaus Stein

"Am 4. Januar 1933 wurden am Stadtwaldgürtel 35, in der Villa des Kölner Bankiers Schröder, die Weichen für die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler gestellt. 1947 sagte der Hausherr im Nürnberger IG-Farbenprozess dazu Folgendes aus: „Ich, Kurt Freiherr von Schroeder, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest ...:

Am 4. Januar 1933 trafen Hitler, von Papen, Hess, Himmler und Keppler in meinem Hause in Köln ein. Hitler, von Papen und ich begaben uns in mein Arbeitszimmer, wo eine zwei Stunden dauernde Besprechung stattfand. ...

Papen (führte) aus, dass er es für das beste halte, eine Regierung zu formen, bei der die konservativen und nationalen Elemente zusammen mit den Nazis vertreten seien.... Daraufhin hielt Hitler eine lange Rede, in der er sagte, dass, wenn er zum Kanzler ernannt würde, Anhänger von Papens als Minister an seiner Regierung teilnehmen könnten, sofern sie gewillt wären, seine Politik, ... zu unterstützen. Er skizzierte diese..., einschließlich der Entfernung aller Sozialdemokraten, Kommunisten und Juden von führenden Stellungen in Deutschland und der Wiederherstellung der Ordnung im öffentlichen Leben...."

So begann die Textcollage auf der Gedenkveranstaltung am 27. Januar, zu der sich wieder viele Menschen in der AntoniterCityKirche einfanden. Nach den Grußworten von Pfarrer Bonhoeffer und Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes wurden in der folgenden Stunde vom Chortheater „Stimmt so“ und den Schauspielern Marion Mainka und Axel Gottschick die ersten drei Monate nach der Machtübertragung an Hitler lebendig.

Was Hitler in der Villa Schröder angekündigt hatte, wurde nach dem 30. Januar 1933 in die Tat umgesetzt und das weit schneller als Viele gedacht hatten. „Das ist der Krieg“, sagte die Mutter Heinrich Bölls zu ihrem damals 15-jährigen Sohn und noch wollte es kaum einer glauben.

Der Sozialdemokrat Willi Bamberger: *„Die Ernennung von Hitler zum Reichskanzler war ein Überraschungsvorgang. Das war eigentlich für alle nicht vorauszusehen, dass der plötzlich eine sogenannte legale Machtübernahme vollzog und dadurch auch gleichzeitig seine SA als Hilfspolizei einsetzte und alles observierte. Sie hatten vorher schon längstens ausgemacht, wen sie verhaften wollten.“*

Karl-David Ziegellaub, aufgewachsen in einer streng religiösen jüdischen Familie: *„Ich war am 30. Januar vierzehneinhalb Jahre alt, habe die Zeit damals sehr bewusst erlebt und erinnere mich sehr gut an die Verhandlungen mit Hindenburg.... Ich erinnere mich daran, dass viele sagten: „Lass ihn doch an die Macht kommen. Es dauert ein paar Wochen, und er ist weg!“*

Otto Spier, Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie: *„Mein Vater ahnte früh, was auf uns zukommen würde. Am Wahltag sprach er mit mir zum ersten Mal über Politisches. Ich war zwölf, dreizehn Jahre alt und wusste noch nicht viel von Politik. Er zeigte auf ein Wahlplakat von Hitler und sagte: „Wenn dieser Mann heute ans Ruder kommt, dann ist es für die Juden in Deutschland aus.“*

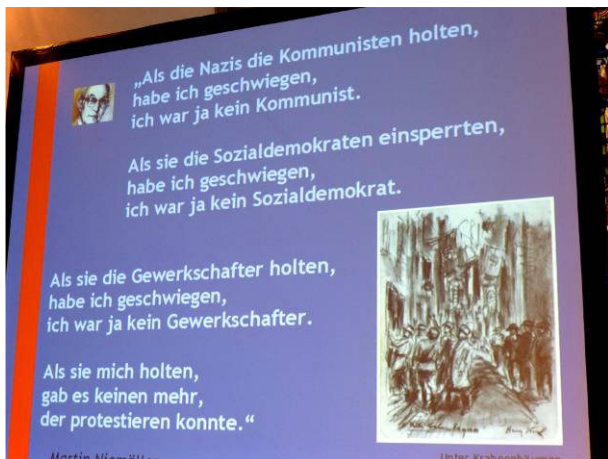
Hans Berger, Mitglied der katholischen Arbeiterbewegung : *„Als ich im Februar 1933 zum ersten Mal nach der Bestallung Hitlers ins Ketteler-Haus kam und ...meine große Besorgnis über die weitere politische Entwicklung Deutschlandsausdrückte, schien man mir dort über die neue Lösung geradezu erleichtert. Bernhard Letterhaus insbesondere erklärte, er sehe in der Betrauung Hitlers mit dem Kanzleramt eine politische Notwendigkeit, um endlich einmal die Nationalsozialisten zu entlarven.“*



Traditionelles Grußwort: Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes

Innerhalb der nächsten sechs Monate würden sie an den wirtschaftlichen Schwierigkeiten scheitern."

Der Kommunist Kurt Bachmann: „Wir haben auf den Generalstreik gewartet,... haben ein Flugblatt verteilt - Generalstreik! Losungen an die Wände gemalt. Das war die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, eine ganz lockere, weite Schicht von Leuten, die sich aus der Gewerkschaft kannten... Wir gingen zum Neumarkt. (Er) war schwarz von Menschen. Da traf sich Krethi und Plethi. Zwischen Blaubach und Griechenmarkt gab es eine antifaschistische Aktion. Wir haben nachts Wache gemacht. Die SA kam nicht, weil das ganz massive, kräftige Leute waren. Boxer, Sportsleute, Fußballspieler, Leichtathleten und Arbeiter, Männer, Frauen, Jugendliche. Man ging auf die Straße und blockierte sie. Am zweiten Tag nach dem 30. Januar wurden diese Straßen überfallen und grausam wurden die Leute aus ihren Wohnungen geholt. Die Wohnungen wurden aufgerissen. Beliebt war, das Waschbecken rauszureißen, weil dahinter Waffen vermutet wurde."



*Wechselnde Bild- und Textcollagen der Projektgruppe
27. Januar, "Erinnern – Eine Brücke in die Zukunft", auf der
Leinwand.*

Schon bald veranstaltete die SA regelrechte Jagden in den Arbeitervierteln. Es wurden lokale Haft- und Folterstätten eingerichtet, unter anderem in der Friedensstraße, der Aquinostraße, der Severinstraße, Ecke Maybach/Lübecker- Straße, und das Lager Hochkreuz in Porz. Allein im März 33 wurden 1100 Nazi-Gegner verhaftet. Der Klingelpütz mit seinen 975 Haftplätzen war schnell überbelegt. Die Polizeiverwaltung richtete eine eigene Haftstätte in der ehemaligen Festungsanlage am Bonner Wall ein. Mehrere Hundert Menschen wurden dort eingesperrt. Das „Braune Haus“ in der Mozartstraße, Sitz der Gauleitung Köln-Aachen wurde in den Jahren 1933/34 zur Zentrale des Terrors in Köln.

Obwohl die NSDAP bei den Stadtverordnetenwahlen am 12. März keine absolute Mehrheit erreichte, wurde am nächsten Tag der Nationalsozialist Günter Riesen als Oberbürgermeister eingesetzt und Gauleiter Grohé erklärte auf der ersten Sitzung des Rates: „Wir



"Stimmt so", Chortheater Köln

bekennen uns in dieser Stunde zu den Versprechen an die national denkende und deutschbewusste Bevölkerung, alles das, was wir in den Jahren des oppositionellen Kampfes erklärt und vertreten haben, mit eiserner Konsequenz bis zum Letzten zu erfüllen." Angesichts des Terrors, der bereits in den vorausgegangenen Wochen ausgeübt worden war, war dies eine klare Drohung an alle, die es noch wagen sollten Widerstand zu leisten. An der anschließenden Demonstration zum ehemaligen „Braunen Haus“ in der Mozartstraße beteiligten sich fast alle, die zur Gedenkstunde gekommen waren. Rassismus und Ausgrenzung, rechte Hetze und Naziterror sind nicht Geschichte, so die Sprecherinnen und Sprecher auf der Abschlusskundgebung. Die Aufdeckung der grausamen Mordserie an Migrantinnen und Migranten durch die Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) bringt immer neue Hinweise auf eine beispiellose Verstrickung von neofaschistischen Terroristen und Sicherheitsbehörden. Akten wurden geschreddert, die Opfer selbst unter Verdacht gestellt. „Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln“ und „der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit“, wie es die befreiten Häftlinge von Buchenwald sich in ihrem Schwur zur Aufgabe machten, hat nichts von seiner Aktualität verloren.

Ulrike Bach

*Die Zeitzeugen-Stimmen und die Fakten zur
Entwicklung in Köln von Januar bis März 1933
waren Teil der Textcollage.*

*Aus: "Antifaschistische Nachrichten", 3 - 2013. Mit
freundlicher Genehmigung*